

Volkstimme

Einzelnummer 30 Pfg.

Sozialdemokratisches Organ für den Bezirk Halle

Redaktion: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.
Fernspr. 6802. Erscheinungstage täglich von 11-12

und sämtliche Unterbezirke (Kreise) im Reg.-Bez. Merseburg. Erscheint täglich außer Sonn- und Feiertagen in Halle a. S., Sonntags mit der illustrierten Beilage „Volk und Zeit“, sowie wöchentlich abwechselnd: „Die Frauenwelt“ und „Für die arbeitende Jugend“.

Verlag u. Expedition: Halle, Gr. Ulrichstr. 27.
Fernspr. 5407. Postfachnummer Erlaub. Nr. 11092

Nr. 223
Bezugspreis: Durch Einziger zugestellt monatlich 6.00 Mk. einschließlich Porto. Für Adressen 5.50 Mk. Durch Postweg im Vierteljahr 16.— monatlich 6.00 Mk. einschließlich Porto.

Halle, Freitag, den 23. September 1921

Anzeigenpreis: Am Anfangspunkt. Anzeigenzeit: Kosten des Anwerbers 60 Pfg., besond. Reklame im Einzelplakat. Textzeit 2.50 Pfg., Schluß der Anzeigen-Annahme für die nächste Ausgabe morgens 9 Uhr.
5. Jahrgang

Kapital und Arbeit.

In einen Augenblick politischer Hochspannung traf die ungeheure Explosionstastrophie des Oppauer Stichtstoffwerkes. Die Augen aller politischen Führer waren auf die glühende Verhandlung gerichtet, wo soeben die grundsätzliche Einigung über die neue Koalitionspolitik der Sozialdemokratie erzielt worden war. Genosse Keil hielt gerade seine große Rede zur Steuerpolitik, in der er den Schutz der menschlichen Arbeitskraft als dem unentbehrlichsten Produktionsmittel auch vor einseitiger erdrückender Steuerbelastung forderte. Da traf die Kunde von dem Unfall ein, der viele Hunderte Proletarier dahingerafft hat und einen Scheitern der neuzeitlichen Produktionskraft niederruft. Die Stichtstoffindustrie, entstanden aus den Bedürfnissen des Krieges, war binnen kurzem zu einer Goldgrube für kapitalistische Projekte geworden. Das deutsche Stichtstoffkapital hatte seine Machtstellung derart erweitert, daß es vor einiger Zeit mit englischen Zementinteressenten über Abmachungen zur Regelung des Weltabsatzes von Stichtstoff eingetreten konnte. Millionen hat diese junge Industrie an Dividenden, annähernd Milliarden an Bezugsrechten ihren Aktionären zugute kommen lassen. Jetzt ist eines seiner größten Werke von der Explosion betroffen worden, die die Weiterentwicklung des für die deutsche Landwirtschaft und für den Weltmarkt zukunftsreichen Gewerbezweiges schwer schädigt.

Verstorbene Klassen haben für die gleichen Gefährdungen verschiedene Ausdrucksformen. Fast zu derselben Stunde, wo sich auf dem Görlicher Parteitag Delegierte und Besucher zu Ehren der Opfer der Arbeit schweigen von ihren Plänen erhoben, wurden an der Berliner Börse die Kursrückstellungen für die großen Jahrbuchwerke, die sämtlich an der Ausbeutung der Oppauer Stichtstoffindustrie durch Kapitalisten interessiert sind, getrieben.

Seit dem katastrophalen Brand von Curieres gab es kaum eine Katastrophe ähnlicher Art, die in gleicher Weise das arbeitende Volk erschüttert und das Verhältnis von Kapital und Arbeit beleuchtet hätte. Gemeinsam sind ihnen beiden das Interesse an der Produktivität des Betriebes, freilich mit dem Unterschied, daß der Kapitalist fern der Arbeitstätigkeit mehr über die finanzielle Rentabilität des Unternehmens wacht, während der Arbeiter durch seine persönliche Anteilnahme viel stärker den Wunsch nach lebhafter Beschäftigung des Betriebes überhaupt hat. Fern von dem Betriebe schneidet der Aktionär die Coupons, das Wohl und Wehe des Arbeiters ist auf Gewinn und Verlust mit dem Gang des Betriebes verknüpft und er trägt die Opfer an Blut, die der Fortschritt der modernen Technik immer manchmal auch die Nichtigkeit in der Betriebsführung mit sich bringt.

Dieser große Gegensatz wird auch in der hohen Politik ausgetragen, er tritt jeden Tag in die Erscheinung, wo in Kulturwirtschaft und Steuerfragen eine entscheidende Stellungnahme der Gruppen notwendig wird. Der Parteitag hat das Gemeinwohl der Interessen, die die Politik der Sozialdemokratie innerhalb der Republik an andere Parteien stellen, deutlich betont. Aber schon die folgenden Erörterungen haben gezeigt, daß es kein Leichtes sein wird, praktische Arbeit auf dem Boden gemeinsamer Regierungstätigkeit zu verrichten. Die Unternehmerverbände haben den finanziellen Forderungen des Friedensvertrages mit ihren verneinenden Wirkungen auf die deutsche Produktion und zugleich einer härteren steuerlichen Belastung des Volkes dadurch auszuweichen versucht, daß sie sich bereit erklärten, eine Soldanleihe anzunehmen und dem Reiche zur Verfügung zu stellen. Man hat dadurch die Erfüllung der Sachverze zur Erfüllung der nächsten Reparationsverpflichtungen umgehen zu können geglaubt. Das Referat Keils in Görlich hat einseitig gezeigt, daß die Sozialdemokratie sich nicht davon abbringen lassen wird, die allgemeinen Wirtschaftsinteressen, die zugleich die Interessen der deutschen Arbeiterklasse sind, mit Nachdruck zu vertreten und die Finanzierung des Sachbezuges zur finanziellen Leistung durchzuführen. Nur die bürgerliche Klasse, die den Wechsel in der praktischen Politik der Sozialdemokratie seit Kaiserfreud begrüßt hat, wird diese Forderung kein Anlaß zu ungedulter Freude sein, aber das Bürgertum wird sich einmal damit abfinden müssen, daß Weltstandes große Partei

und die Vertreterin der gesamten Arbeiterklasse in der Regierung auch Rechte für sich in Anspruch nehmen muß wie sie jede Partei in einer Koalition geltend macht. Die Sozialdemokratie hat bei einer verbesserten Regierungspolitik mehr zu verlieren, als das Bürgertum. Die Geldentwertung, die die Weigerer von Sachvertern begünstigt, vermehrt zugleich die Schuldenlast des Reiches und ist die schärfste indirekte Steuer auf die Lebenshaltung der breiten Massen. Das Bürgertum wird daran nicht vorbeigehen dürfen und muß, wenn es seinerseits den Willen zur Erfüllung der Reparationen im Rahmen des Möglichen und zum Ausgleich des Reichshaushalts aufbringen will, diese Tatsache wohl beachten. Der Wille zur Fortsetzung des Reiches aber ist unerlässliche Voraussetzung zur Teilnahme an einer Regierung auch für diejenigen, die von rechts her hinzukommen wollen.

Wohl sind Kräfte am Werke, die Verständigung, die notwendig ist, zu untergraben. Ein klassisches Beispiel dafür sind Erhebungen über das Verhältnis des Anteils von Kapital und Arbeit, die die Handelskammer Berlin von Sommerjournat Deutsch, dem Vorsitzenden der A. F. G. hat anstellen lassen. Dieser Mann, der durch seine praktische Tätigkeit den Ruf eines Führers in der Privatwirtschaft erworben hat, stellt eine Reihe von Beobachtungen an, die beweisen sollen, daß die Arbeit aus dem Ertrag der Produktion des Jahres 1920 bedeutend höhere Summen erhalten hat, als in früheren Jahren, während der Anteil des Kapitals fast auf ein Viertel zurückgegangen sein soll. Der Grundbesitzer der ganzen Berechnung ist der, daß Deutsch nur die in Prozenten ausgedrückten Dividenden als Anteil des Kapitals berücksichtigt, während die in Form von Gratifikationen und lächerlich billigen Bezugsrechten auf wertvolle Papiere ausgeschütteten Beträge nicht ergründet werden. Unter diesen letzteren Beträgen befinden sich große Reservefonds, die zum Wiederaufbau der Produktion nach dem Kriege benutzt werden sollten. Mit solchen Mißmachungen verhält man gleichgültig zu machen, daß die Arbeiterklasse in der wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Jahre Lage bedeutend verbessert habe. Daß sie jetzt aufgegriffen werden, ist selbstverständlich. So wird aber eine politische Verständigung außerordentlich erschwert.

Ob das Unglück von Oppau die Interessenten zur Selbstbesinnung bringen wird?

Die Opfer von Oppau.

Ludwigshafen, 22. Sept., 11 Uhr mittags. (W.F.S.) Wie wir von zuständigen Stellen erfahren, sind bei dem getriebenen Bergungsarbeiten 200 Tote geborgen worden. Es besteht jedoch die Befürchtung, daß noch eine Anzahl Toter unter den Trümmern liegt. Die Zahl der Verletzten kann auch nicht annähernd angegeben werden, da diese in den verschiedenen Krankenhäusern untergebracht, zum Teil in häusliche Pflege übernommen worden sind. Groß ist die Zahl der Erblindeten. In der Selbstbezogener Augenlinie allein wurden etwa 40 erblindete Personen aufgenommen. Die Gerichte von 1000 Toten sind übertrieben. Nach einer Mitteilung der Direktion betrug die Zahl der während des Unglücks anwesenden Arbeiter 2225 Mann.

Frankenthal, 23. Sept. (Fris.-Tel.) Die Zahl der hier befindlichen Verwundeten beträgt 108. Von den bisher verstorbenen 28 Namen zehn oder elf aus Frankenthal selbst. Der in Frankenthal angerichtete Materialschaden läßt sich zurzeit noch nicht übersehen. Die Bekämpfungskosten für die Opfer des Unglücks sind von der Stadt übernommen. Sämtliche Festkosten für Sonntag wurden abgelagt.

Manheim, 23. Sept. (Fris.-Tel.) Im allgemeinen Krankenhaus sind im Laufe des getriebenen Tages etwa fünfzehn Schwereverletzte ihren Wunden erlegen. Die Zahl der noch in Behandlung befindlichen Schwereverletzten beträgt 120. Zahlreich sind auch die Fälle, wo durch den Schreck Herzerkrankungen hervorgerufen wurden, die zum Teil schwerer Art sind. Die angerichteten Sachschäden sind noch größer, als man anfänglich angenommen hat.

Es ist nur ein schwacher Trost, daß nach diesen neueren Nachrichten die Zahl der Opfer, soweit es die Toten betrifft, nicht so groß ist, wie es gestern erliefen. Die Entschiedenheit der ungeheuren Katastrophe wird dadurch aber kaum gemildert, denn Genaueres weiß man über die Zahl der Opfer immer noch nicht. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß die von der Direktion angegebene Zahl der Toten sich noch um Hunderte vermehrt. Solche sind je nicht nur am Explosionsherd zu beklagen gewesen, sondern auch in anderen

Werken, die auf der rechten Rheinseite lagen. Ein Überblick über die Zahl der Verwundeten und Verletzten ist überhaupt nicht möglich, da sie in allen Städten der Umgegend Hilfe gesucht haben. Eine große Anzahl Schwereverwundeter sind noch nach der Katastrophe gestorben. Viele sind durch den Schreck in gefährliche Verrentungen gefallen, ohne äußerlich verwundet zu sein. Man schreibt auch von einer erheblichen Anzahl Erblindungen, die durch die Einwirkung der bei der Explosion sich bildenden Gase und Säuren zu verzeichnen sind. Vermehrt wird das Unglück durch die fast völlige Zerstörung der Habe der Umwohnenden, wie ja überhaupt der Sachschaden ein ungeheurer ist. Zu allererst erhebt sich nun noch für die, die glücklicherweise gekommen sind, das drohende Gepein der Arbeitslosigkeit. Mit Eindringlichkeit prägt sich allen die Notwendigkeit eines umfangreichen Hilfsverses auf.

Das Hilfswert.

Zwischen der Reichsregierung und den durch das Unglück verübten Landesregierungen schweben Verhandlungen über die Bildung eines Hilfsauschusses, der die Spenden für die von dem Unglück Betroffenen sammeln und in enger Verbindung mit den örtlich beteiligten Stellen und Organisationen verwenden soll. Schon jetzt nimmt die Amtskasse des Reichsarbeitsministeriums, Berlin, Schadowstr. 35, Postfach 10000 Berlin 57 25, Spenden entgegen. Weitere Annahmestellen werden bestimmt bekanntgegeben.

Vertreter der Reichsregierung, der bairischen, bayerischen und heffischen Regierung werden am Sonnabend im Reichsarbeitsministerium über den Vorschlag des Reichsleiters zur Bildung eines Hilfskomitees zur Linderung der Schäden von Oppau beraten. Die Reichsregierung hat der bairischen Regierung 10 Millionen Mark für die Opfer von Oppau zur Verfügung gestellt. Die preussische Regierung stellte 1 Million zur Verfügung. Der Reichspräsident überweist aus seinem Dispositionsfonds 250 000 Mark. Der sächsische Ministerpräsident aus anderen Quellen 10 000 Mk. Auch in den einzelnen Städten regt sich die Hilfsaktivität durch Bewilligung von Unterfunktionssummen. Auch in den vom Unglück betroffenen Orten selbst haben sich bereits Hilfsauschüsse gebildet, so vor allem in Ludwigshafen, Frankenthal, Oppau und Eibisheim. Man will vor allen Dingen so schnell wie möglich Baumaterial, Fenster, Scheiben usw. zu billigen Preisen beschaffen.

Augenbilderscheit von Oppau.

Der „Frankfurter Zeitung“ wird unter 21. Sept. aus Ludwigshafen berichtet: Im dem stillen Dorf Oppau herrscht Verzweiflung und Schrecken. Die Explosion hat hier eine Anzahl Kinder, die noch im Bett lagen, erschlagen. Auch von den Schülern, die eben das Schulhaus erreicht hatten, ist ein Kind getötet worden. Ein Kind ist durch die Detonation in zwei Teile gebrochen. Auf einer Wiese kampierten die Bewohner der zerstörten Häuser mit ihrer Habe und weinten. Wir haben einen Mann an der Leiche seiner Frau und seines Kindes liegen. Er war allein von der Familie übrig geblieben. Auf der Straße nach Oppau zu standen am Vormittag Frauen und Kinder, die ihre in dem Werk beschäftigten Männer erwarteten. Niemand konnte zunächst nähere Angaben geben. Da rüdten sie an in Scharen die Arbeiter, die der Katastrophe entkommen waren. Zum Teil waren sie mit leichten Wunden, durch Glasstücke verletzt. Die Rettung der Verletzten konnte wegen der giftigen Dämpfe, die aus den Trümmern aufstiegen, nur von Helfern vorgenommen werden, die sich der Gasmaske bedienten. Auf der Trümmerscheit lagen Arme und Beine herum. Halbrote mußte man aus einer Tiefe von vier bis sechs Meter herausausgraben, aber unermüdlich schaffte man, um die noch Lebenden aus Tageslicht zu befördern. Ludwigshafen ist ein großes Lazarett geworden.

Ein Bericht vom 22. September befragt: Klaus Wetter hat den getriebenen Regen abgelöst. Ein erweiterter Helfer der Unglücksfälle läßt jetzt viele Einzelheiten erkennen, die man getrieben nicht gesehen hat. Die Zerstörungen in der Fabrik zeichnen sich gegen den blauen Himmel ab. Einer der 60 Mk. hohen großen Betonfundamente liegt quer über dem ausgebrannten Werk. Wie man von Einwohnern von Oppau hört, war der Ort zur Zeit der Katastrophe völlig in dicke schwarze Rauchwolken gehüllt. Man konnte minutenlang nichts sehen. Als sich der Rauch etwas verjagte, sah man Hunderte von Metern hohe große Stichtstoffmengen zum Himmel emporsteigen. Nachdem sich die erste Aufregung gelegt hat, erkennt man, daß es doch möglich sein wird, eine Anzahl der Häuser des Ortes Oppau, das über gegen 10 000 Einwohner zählte, wieder aufzubauen. Schwere gelitten haben auch die großen Gebäude, wie Rathaus und Kirche; sie sind zum Teil eingestürzt. Auch die Wozarskirche ist arg in Mitleidenhaftigkeit gezogen. Im Gegensatz zu getrieben, wo der lächerliche Schrecken noch auf allen lagerte, wird heute in Oppau bereits fieberhaft gearbeitet.

Wettbewerb-Verkauf.

In allen Abteilungen Kaufgelegenheiten von hervorragender Billigkeit!

Taschen-Lampen-Batterien 2.85 Frisierkämme 3.00 Wasch-ern-Seife 60-02, Fettseife, hell, 2.50 Bade-Seife 3.75 Weisse Fliedersaife 3.75 Lilienmilchsaife 2.25	Schuhwaren Damen-Schnürschuhe mit Lackappen mod. Form Paar 128.00 Damen Schnürstiefel gute Paar 78.00 Herren-Schnürstiefel dr. Form, Doppelschritt Paar 135.00 Kindersstiefel dr. deunere Form Gr. 31 35 95.00, Gr. 27/30 85.00 Plüsch-Panto-feln f. Herren 15,75 für Damen Paar 12.00	Blusenstreifen in schönen hell- und dunkl. gestreiften Mustern 21.00 Kleiderschotten doppeltbreit Meter 24.50 Panama schmärr, ca. 130 cm breit 29.75 Cheviot reine Woll, 130 cm breit, feinsart u. matte, gute Stoffmaße Meter 55.00 Satintuch reine Woll in vielen modernen Farben 105 cm breit, 66.00 Eolienne Wolle u. Seide, 100 cm breit, in den modernsten Farben, schöne, weiche, glänzende Qualität Meter 98.00	Trikotagen Herron-Hemden macolarität, mit doppelter Brust 29.75 Herron-Hemden schöne weiche Qualität, wollgemischt 36.50 Herron-Einsatz-Hemden wollgemischt mit schönen Einfügungen 39.75 Herron-Beinkleider 29.75 Herron-Beinkleider wollgemischt 42.50	Damen-Hemden mit Langalette 29.75 Wiener Schürzen aus haltbaren Stoffen 19.75 Blusen-Schürzen aus doppelt. Bunddruck od. Ghing. 24.75 Knaben Schürzen mit Blende und Taschen 10.75 Anzugstoffe ca. 140 br. schönere Qualität Mtr. 22.50
--	---	--	---	--

Leopold Nussbaum.

Das führende Kauf- und Warenhaus Halles.

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Ausstellung

des landwirtschaftl. Hausfrauenvereins Halle u. Umg.

vom 24.-26. September 1921 im Neumarkt-Küchenhaus Harz 41.

Eröffnung Sonabend den 24. 9. mittags 12 Uhr Schluß 8 Uhr
 Sonntag den 25. 9. geöffnet von 10-8 Uhr
 Montag den 26. 9. geöffnet von 10-6 Uhr

Abtg. I Landw. Erzeugnisse.
 Abtg. II Städt. Hausfleiß.

Küher Preisbewerb Erzeugnisse d's Frau-Obst-müllereisens in Viehh. von Frau-geblinden anseherige Schülerinnen und Schülerinnen.
Verkauf: der landw. Erzeugnisse, fernser von Bildern, Handarbeiten und kunstverwerdlichen Gegenständen in den Ausstellungsräumen.
 Während der Ausstellung Verabreichung von Pudding und belegten Broten.

Eintrittspreis Mk. 3.-
 Abholung der gekauften Waren Montag, den 26. Sept. von 6-8 Uhr abends.

Gegr. 1865.

Bruno Freytag

Gardinen

Teppiche

Tischdecken Divandeken

Stadt-Theater

Sonab. d. 24. Sept. 21, Anf. 6¹⁵, Ed. 10¹⁵, Uhr
Gastspiel:
Kammer-singer
 Dr. Paul Rubin, Berlin,
Siegfried
 von Richard Wagner.
 Sonntag nachmittag:
Hanneles Himmelfahrt.
 Sonntag abend:
Figaros Hochzeit.

Thalia-Theater

Sonntag, den 25. Sept. 21, abends 7¹⁵ Uhr
Die goldne Eva
 Lustspiel von Schönhan und Koppel-Einleid.

Solbad Fürstental

Stark radiumhaltige Solquelle, natürl. Schmiedeberger Mooräder und alle medizinischen Bäder.
 Restauration mit schönen sonnen Garten.
 Robert-Franz-Str. 10.
 Telefon 264.

Bereins-Anzeiger

zur Bekanntgabe sämtlicher Veranstaltungen der Sozialdem. Partei.

Verkehrsbund Halle, Harz 42/44, Fernruf 6900.
 Ferner für die dem Allgem. deutsch. Gewerkschaftsbunde angehörenden Gewerkschaften sowie der auf dem Gebiete der Arbeiterbewegung stehenden gesellschaftl. Vereine.

Bereitschaft

Sonabend, den 24. September, abends 8 Uhr im Chaussees Spielh.
Monatsversammlung. Infolge der reichhaltigen Tagesordnung ist es möglich, das jedes Mitglied erscheint. Freunde u. Gönner unserer Partei sind eingeladen.
Der Vorstand.

Rönnern.

Sonabend, den 24. Sept., abends 8 Uhr beim Genossen Starke sehr wichtige Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht vom Bezirkspartei- und Frauenkongress. 2. Stellungnahme zur Beitrags-erhöhung. 3. Kommunaltagen. 4. Verabschiedenes. Genossinnen u. Genossen, erbeten wir der wichtigsten Versammlung pünktlich 8 Uhr.
Der Vorstand.

Öffentliche Volksversammlung

in Merseburg.
 Heute Freitag, den 23. Sept., abends 8 Uhr im Tiroli
Stellungnahme gegen die enorme Viehpreis-erhöhung.

Es ist zu der Versammlung das gesamte biertrinkende Publikum dringend eingeladen.
 Verein der Sozialhaber des Kreises Merseburg.

Mücheln.

Sonntag, den 25. 9. 1921, abends 11.8 Uhr im „Roten Acker“ Gehäfte
Außerordn. Mitglieder-Versammlung.

zu Anbetradt der wichtigen Tagesordnung ist vollständiges Erscheinen notwendig.
der Vorstand.

Ernst Heilmann:

100 Milliarden neue Steuern.

Wer soll zahlen?
 Arbeitendes Volk oder Besitzer von Goldwerten?
 Preis Mk. 2.50 und 15 Pf. Porto.
Buchhandlung Volksstimme,
 Gr. Ulrichstr. 27.

Stellen finden.

Maurer

stellt ein
J. C. Möbus, Baugeschäft,
 Ammendorf.

Böttcher

gefördert.
 Louis Kuckell, G. m. B. H.,
 Halle a. S.,
 Zughagenstr. 13.

Vermischtes

Sportmützen

in allen modernen Farben preiswert bei
J. Kaliga, Gr. Klausstr. 35.

Zwei Waggon billige Emaille

eingetroffen.
 Bringte preiswert zum Verkauf:

Schmortöpfe, grau und neublau 22 20 18 16 14 cm 16.85 12.95 11.85 8.95 7.65	Milchkrüge, grau und neublau 1 Liter 27.85 11.85 10.85
Kaffeeflaschen, grau u. neublau 1 Liter 3.95 3.65 2.85	Eierfiegel, mit Schel 9.85 7.85 6.85
Kartoffeldämpfer 22 20 18 14 cm 39.55 34.95 29.55 21.85	Sand-Selle-Soda-Garn 27.85 18.65
Aufwaschanlagen r.u. ov. 53.85 48.00 39.85	Raffee-Rannen, weiß u. neublau 1 Liter 11.85 10.85 7.85
Talgschüssel, grau u. neublau 10.85 9.85 8.65	Konsole mit Maß 7.85 10.85
Alumin-Teelöffel 60	Tollette-Eimer mit Deckel u. Hängel 22 20 18 16 14 cm 39.85 29.85
Alum.-Bech. Stück 2	Bratplannen, lang, grau u. neublau 27.85 8.65
Kartoffelpressen u. verz. 13.85 9.85	Essenträger, grau und neublau 22 20 18 16 14 cm 9.85
Bratbüchsen ff. lack. weiß, dahl etc. oval 29.85	Wäsche-Eimer 28 cm weiß-weiß 18.45
	Zink-Eimer 28 cm schwere Ware st. verz. 13.85
	Teller tief und flach 1.95
	Washservice 5 teilig mit hunder Kante 39.85
	Küchengarnituren allefarben 89.50

Alumin-Teelöffel 60	Wäsche-Eimer 28 cm weiß-weiß 18.45	Bündel-Töpfe Satz 5 Stück 9	Alumin-Einleid 90
Alum.-Bech. Stück 2	Zink-Eimer 28 cm schwere Ware st. verz. 13.85		Koblenkas. 39.85
Kartoffelpressen u. verz. 13.85 9.85	Teller tief und flach 1.95		Quirgarmit 18.50 9 teilig
Bratbüchsen ff. lack. weiß, dahl etc. oval 29.85	Washservice 5 teilig mit hunder Kante 39.85		Schwitzlize 5.80 r.u. rechteck 8

Steinweg 45, Ammendorf.
Sobel Reilsrasse 1, Cöthen, Schaulaumischestr. 8.
 Gr. Ulrichstr. 9.

Brieftaschen

in prima Leder
 preiswert bei
Hugo Krasemann
 Bedenwaren-Spezial-Geschäft
 Harzstr. 19.

Fahrräder

erklaffte Marken wie: Triumph, Pello, Victoria, Panther und Mose empfiehlt
P. Krause,
 Kl. Ulrichstr. 18 a
 (hint. Post- u. Prospektstr.)
 Beden Sie Ihren Bedarf bei der Preis-erhöhung.

Trikotagen!

Gute Qualitäten Billige Preise.
 Für den Winter:
 Hemden, Hosen, Jacken, Einsatz-Hemden, Bauerwäsche-Vertrieb
 Kl. Berlin 2, eine Treppe, Eing. Sternstr.

Der Frauen Hausmaß

ein Jahrbuch für die Frauen und Mädchen des Proletariats

Die Herausgeberin dieses ansprechend und geschmackvoll illustrierten Almanachs, die Genossin Wilhelmine Kähler, hat in diesem Almanach ein Buch geschrieben, dessen Fehlen schon lange, namentlich in den Kreisen der sozialdemokratisch gewerkschaftlich und genossenschaftlich organisierten Frauen, schmerzlich empfunden wurde. Nun ist dieses Buch da. Sein reich gegliederter Inhalt, der so ziemlich alle wichtigen Erscheinungen unserer bewegten Gegenwart zu erfassen bestrebt ist, wird selbst vernünftigen Anforderungen gerecht werden.

Was die in Inhalt haben wir unter anderem die folgenden Beiträge hervor:
 Das Wahlrecht der Frau. — Quaxt Bebel. — Die Frauen und der Friede. — Kalt Du niemals Feindes-
 rath? — Ihr Leben war Liebe. — Frauen in der Gewerkschaftsbewegung. — Mütter und Arbeiter-jugend. — Die Frau als Staatsbürgerin. — Die Volkstürmige. — Vom Arbeiterinnen-schutz. — Die Verborgung der Kriegshinterbüben. — Der Erlösungsgebanke im Sozialismus. — Neue Haushalt-formen. — Der gute Geschmack im Laufe. — Gute und schlechte Bücher. — Ferner gute Unterhaltungs-literatur; Novellen, Sprüche, Gedichte ufm.

Preis Mark 8.-
Buchhandlung der Volksstimme, Gr. Ulrichstr. 27.

Partei-Angelegenheiten.

Arbeiter-Jugend. Heute abend 7 Uhr Zusammenkunft im ...

Jungfrauenvereine: Samstag abend 8 Uhr beginnt in ...

Jungmännervereine: Heute abend treffen wir uns in der ...

Hallischer Gewerkschafts- und Vereinskalender. ...

Halle und Gauleisorte.

Halle, 23. September 1921.

Kartoffelernte vor den Toren.

Grünbraun-bür dehnen sich die Kartoffelfelder vor den ...

Das sind die Quellen, aus denen die Emigrierte ihres ...

Schöffengericht.

Verhörsung einer Amstradt.

Der Eisenbahnarbeiter Paul J. hat zu einem ...

Der Schandwirt Eugen Kr. hat in seiner ...

Der Schlosser G. wollte einem anderen Hausbewohner ...

Strafhammer.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gestern gegen ...

betracht der außerordentlichen Jugend der beiden Angeklagten ...

Neue Untersuchungsprojekte vor dem ordentlichen Gericht.

Der erst 16jährige Franz R. aus Bitterfeld hat während ...

Sechs Mädchen im Alter von 16-18 Jahren aus ...

Eine feine Gesellschaft. In lebenswürdiger Weise stellt ...

Schlafwagen dreiter Klasse. Dem Beispiel der nordischen ...

Bahnleistungen. Häufige Klagen von Reisenden in den ...

Die Güterverkehrsfrage auf zwei Jahre abgesehen. ...

Vermeidung Nachfröte. In den Abends- und Nachmittagen ...

Eine Ausstellung des landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins. ...

Theater. Im Teatro-Deutsches Schauspielhaus am Sonntag ...

Stadt-Theater. Heute, Freitag, abends 7 1/2 Uhr, wird der ...

Landesanstalt für Vorkursstudium (Vorkursstudium). ...

Provinz und Umgegend.

Vom kommunikativen Landarbeiterkreis.

Der von dem imbitualistisch angehauchten Freien Land ...

Merseburg - Querfurt - Weißenfels - Zeitz.

Merseburg. Das muß anders werden. Uns wird ...

Raumburg - Gartzberg.

Raumburg. Arbeiter-Jugend- und Arbeitervereine ...

Sangerhausen - Mansfelder See- und Gebirgskreis.

Hochl. Brotmarkenausgabe. Heute, den 23. d. M. ...

Der uns umgebenden Situation. Die gut beachtete Verlammlung nahm die Ausführungen des Redners mit Beifall auf. Der Verkauf der Verlammlung hat auch hier geglückt, daß die politischen Tendenzen sehr an Zugkraft verloren haben. Wir können mit der Gewißheit rechnen, demnächst Erfolge für unsere Partei haben zu können.

Ergebnis. Demonstrationsversammlung. Am Donnerstag voriger Woche fand hier eine Protestversammlung gegen die politischen Forderungen der Partei statt. Dieser Demonstration sprach Gen. Müller, daß die kommunistische Agitation getragen wurde, riefen lebhaften Beifall hervor. Im folgenden als zweiter Redner der Vertreter der Kommunisten, Parteileiter Bahler-Sängerhagen. Der kommunistische Redner verließ auch hier in das alte Liebes, eine solche Verlammlung zu sein und half mit einer öffentlichen anderer Art zu vermelden, weil er überhaupt nur die eine Partei im Sonntag hat. Auch hier stellte sich die Arbeiterkraft auf den Boden der allgemeinen Forderungen.

Wahlkreis. Öffentliche Versammlung. Am vorletzten Dienstag fand hier eine von unserer Partei einberufene Versammlung statt, in welcher Gen. Müller, Eiseleben über die Aufgaben der Republik referierte. Die sehr gut beachtete Versammlung nahm die Ausführung anderer Gen. Müller, der in seinen Ausführungen die parlamentarische erste politische Lage schärfte, mit lebhaftem Beifall auf und dokumentierte die Einverständnis damit, daß an diesem Tage Gelegenheit zur Gründung einer Ortsgruppe gegeben war. Eine ganze Anzahl der Anwesenden trat sofort bei und somit hat sich auch in unserem Bezirk eine Ortsgruppe gebildet, die zu den besten Hoffnungen bezüglich der Entwicklung wurde an diesem Abend der Volksstimme Eingang verleiht.

Ankunft. Weizen, der auf dem Fische verformt. Einen Beitrag zu dem Kapitel: "Kollektive Landwirtschaft", kann auch heißen: "Sabotage der Ernährung", liefert eine Weizenbrot von circa 30 Morgen, dem Gutsbesitzer Stolberg im benachbarten Quenstedt gehörig, auf der heute noch die Getreidemähdeln stehen. Von Streif oder dergl. ist dieser Saboteur nicht betroffen. Obgleich wir nicht so leicht für den Ruf nach der Weizen sind, meinen wir doch, daß gegen eine solche Völlerei einzuwirken werden muß. Falls es Herrn Stolberg nicht möglich ist, seinen Acker ordnungsmäßig zu bewirtschaften, würde ihm die Quenstedter Arbeiterkraft für pachtweise Abtretung eines Teils des Acker dankbar sein.

Dienstag. Ein Spiel rüchschrittlicher Tendenz. Der Wellenebene veranstaltete vergangenen Sonntag ein Räuberfest mit Einlagen der Räuber, Vereinerung der Prinzessin, Beurteilung und Hinrichtung des Räuberhauptmanns, bei der natürlich richtig gehendes (wenn auch nur Tier-) Blut fließen mußte. Alle Volkswirten und -Brüder in Ehren, aber so lange die Arbeiterkraft sich an solchen — an die mittelalterlichen Inquisitionen und Geißelverurteilungen erinnern, gemißtrauenden Spielen Ergötzen findet, ist noch viel fortschrittliche Erziehungsarbeit an ihnen zu leisten.

Abende im Ort. Öffentliche Versammlung. In unserem sonst von den Fragen der großen Politik weniger berührten kleinen Dorf fand am vorigen Donnerstag ein von der S. P. D. einberufene gut beachtete Verlammlung statt, in welcher Gen. Strauss Eiseleben über die politische Lage und über die Frage der Bildungsmöglichkeiten referierte. Der Referent freilich besonders die durch die Ermordung Bergers geschaffene Situation und zeichnete dabei nach in großen Strichen die Probleme, die uns zu lösen obliegen. Die Frage der Steuern und der damit zusammenhängenden Fragen der Wirtschaft fanden Aufmerksamkeit. Die Bildungsmöglichkeiten sind im Mansfelder Gebirgskreis zu sehr an die

Eigenart des vorhandenen Territoriums gebunden, als daß dort die Hoffnungen für den Einzelnen zu weit gefaßt werden könnten. Im allgemeinen muß von Abende gesagt werden, daß auch hier die politische Orientierung eine tiefere werden muß.

Neutra. Gute Ernte der Bierkapitalisten. In der am 17. September in Neutra stattgefundenen Generalversammlung der hiesigen Brauerei wurde beschlossen, das Aktienkapital um 5000 Mark zu erhöhen, und eine Dividende von 10 Prozent zur Verteilung zu bringen. Die Aktien werden bei keiner Markt angesetzt. Es sind von einem Konjunktum zu 125 Prozent übernommen. Nach einem Bericht des Vorstandes hat sich der Umsatz während des Dreivierteljahres infolge des Zusammenbruchs und Errichtung der verfallenden Abteilungen ganz bedeutend erhöht. Die große Hitze des Jahres hat Ende gehen Sommer steigerte den Bierkonsum beträchtlich.

Wittenberg—Schweinitz.

Wittenberg. Aus dem Stadtparlament. Als wichtigster Punkt der Stadtordnungsrevision am Dienstag stand die Forderung von Zuschüssen zu den Realitäten zu bedingten. Da erst vor kurzem die Forderung der Realitäten erfüllt ist, war erst jetzt ersichtlich, welcher Betrag die Stadt an Steuern an den Kreis abzuführen hat. Im künftigen Etat waren dafür 255 000 Mark eingestellt; es sind aber tatsächlich 371 700 Mark abzuführen, wobei ein neuer Zuschlag von 118 700 Mark anfallen wird. Dieser Betrag soll durch Zuschüsse zu den Realitäten aufgebracht werden. Der Magistrat wird vorgeschlagen, die Zuschüsse für Gewerbe, Gebäude und Grundsteuer um je weitere 100 Prozent zu erhöhen. Von bürgerlicher Seite wird von Ein. Seidling ein Abänderungsantrag eingebracht, weil die gleichmäßige Erhöhung der drei Steuern um 100 Prozent eine Ungerechtigkeit bei der Gewerbe- und Gebäudesteuer darstellen würde, da aber bei diesen Steuern 100 Prozent eine ganz andere Summe sind, als bei der Grundsteuer und weil nach Ansicht des Antragstellers (ein Bodenrentier) die Grundsteuerpflichtigen noch die tragfähigsten Schultern hatten. Sein Vorschlag gingel darin, die fehlende Summe zu dritteln und jeder der drei Steuern ein Drittel dieser Summe aufbringen zu lassen, das sind Gesamteuern 45 Prozent = 40 500 Mark, Gebäudesteuer 60 Prozent = 39 000 Mark und Grundsteuer 80 Prozent = 38 700 Mark. Dieser Plan Begründung dieses Antrages kann sich auch die Verlammlung nicht verschließen und erhebt den Antrag Seidling zum Beschluß. Da es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen ist, daß der Bezirksausschuß Beschlüssen bürgerlicher Körperschaften die Genehmigung verweigert hat, wird mit Rücksicht darauf hingewiesen, daß man von Bezirksausschuß im vorliegenden Falle die Zustimmung finden müßte. Da die bürgerlichen Körperschaften durch ihre genaue Kenntnis der lokalen Verhältnisse am besten wissen müßten, wie die Steuern aufzubringen sind, werde das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden durch das Verhalten des Bezirksausschusses direkt verletzt gemacht. — Eine Abänderung der Ortschaften, betreffend die Anlage und Veränderung von Straßen und Plätzen wird dem Magistrat zur Klärung zurückgegeben, nachdem der bürgerliche Ein. Zimmer (Hausbesitzer) erklärt hatte, daß bei den durch die Aenderung bedeutend erhöhten Anliegerbeiträgen die Grundstücksbesitzer unbedingt Plätze gehen müßten, weil die Erhöhung durch das Mietverhältnis nicht auf die Mieter abgemildert werden dürften. Bei ihm erhöhten sich nach der neuen Fassung die Anliegerbeiträge von jezt 800 Mark auf 12 000 Mark. — Der Antrag einer Ortschaft über die Erhebung einer Schanzenlaubsteuer — die Steuererläge sind abgeführt nach dem Umfang der Schanzenlaubnis und nach den Gewerbesteuererlägen und bewegen sich zwischen 300 und 8000 Mark — wird mit 12 gegen 10 Stimmen angenommen, wobei die Stimme des Stadtordnungsrichters entfiel. Die

links Stadtordnern stimmten geschlossen gegen diese Vorlage, weil sie direkt als ein Schutzmittel für die Familien der bereits bestehenden Wirtschaften werte und angesehen sei. — Bei die Kreisänderung in der Landwirtschaft werden nach längerer Aussprache die vom Wohlhabendsten beantragten 1500 Mark bewilligt. — Die Vorlage über die Hundesteuer wurde mit voller Einmütigkeit angenommen, wobei mit Recht auf die immer mehr überhand nehmenden und fast zur Straßenplage werdenden Katzenhunde hingewiesen wurde. Die neue Ordnung legt nur den Jagd und des kleinen Mannes und die Hundehaltung für Hunde Laube um steuerfrei. Die Schließung von Bädern und Säugmaschinen hat sich in der Praxis der steuerlichen Erhaltung als unbrauchbar erwiesen. Die Steuer beträgt für einen Hund jährlich 120 Mark, für den zweiten Hund 200 Mark und für jeden weiteren 300 Mark. — Bürgermeister Dr. Winterbach stellt mit daß in nächster Zeit die gesamten Straßen einschließlich der Straßen von der Stadt übernommen würden. — Dem Verkauf eines Anlagengeldstreifens an den bürgerlichen Männerturnverein von 1882 zur Vergrößerung seines Turnplatzes wurde gegen die Stimmen der Linken zugestimmt. Die Vertreter der Linken führten treffend an, daß eine gesunde Bodenpolitik erfordere, daß die Stadt über Gelände ankaufe, aber keinesfalls Grundstücke veräußere. — Die übrigen Vorlagen betrafen weniger bedeutungsvolle Angelegenheiten und fanden antragsgemäße Erledigung.

Aus aller Welt.

Großfeuer auf der Insel Rügen. Von einem gewaltigen Großfeuer wurde das auf Rügen gelegene Mittelgut Grabow am Dienstag mittags befehdet. Sämtliche Gebäude, Scheunen, Stallungen, die gesamte Ernte, sämtliche Inventar, 60 Schweine, 15 Küder und alles, was sich auf dem Hofe befand, wurde ein Raub der Flammen. Nur die Pferde und Kühe konnten in Sicherheit gebracht werden. Das Herrenhaus, das absteigt liegt, wurde verbrannt. Das Feuer kam in der Nacht, die sich auf dem Hofe befindet, aus.

Schwere Entgleisung eines Lebensmittelzuges. In der Nähe von Ried entgleichte ein Verpflegungszug der Lebensmittel aus der Ukraine brachte. Es gab 27 Tote, 30 Verletzte.

Strohenscheid in Wittenberg. Eine durch heftigen Regen ausgetragene Mauer stürzte auf einen Strohensohn. Es gab 7 Tote und mehrere Verletzte.

Ein Dampfer in Flammen. Der Dampfer Port Augusta steht 400 Meilen vom Kap entfernt in Flammen. Hilfe ist unterwegs.

Große Ufersturmungswindstürme in Spanien. Eine große Ufersturmung erreichte 2 1/2 Meter Höhe. Etwa 30 Häuser in Motilla del Palancar stürzten ein. Elf Personen wurden getötet, dreißig verletzt. Viel Vieh ist ertrunken.

Ämterliche Bekanntmachungen für Eiseleben.

Städtischer Hofverkauf.

Der städtische Hofverkauf wird Sonnabend, den 24. Sept., fortgesetzt. Ausweis Nr. 1501—1500. Eiseleben den 23. September 1921. Der Magistrat.

Städtischer Hofverkauf.

Der städtische Hofverkauf wird Freitag, den 23. Sept., fortgesetzt. Ausweis Nr. 4501—7000 und 1—1500. Eiseleben den 22. Sept. 1921. Der Magistrat.

Eiseleber Wiesenmarkt!

„Kleine Wiese“ in Eiseleben.

Der große Wiesenmarkt, der am Sonntag, dem 19. September, bei harkem Wetter seinen Gang genommen hatte, ist unter dem Zeichen guten Wetters notüberstanden. Auch die sich am Sonntag anschließende Jagd, „Kleine Wiese“ dürfte nochmal unter diesem günstigen Zeichen stehen.

Wir geben in unserem heutigen Interimstakt einen Begleiters speziell der Vergnügungssüßigkeiten. A l i c k e s T a n z p a l a s t aus Wittenberg, der durch seine äußerliche und innerliche gran-

diose Aufmachung einen kompakten Eindruck hervorruft, ist das Ziel vieler Zaufender gewesen. Er wird seine Porten am Freitag Sonnabend und Sonntag nochmal zu besonderen Veranstaltungen offenhalten. Im übrigen verweisen wir auf den Inhalt des heutigen Interimstaktes. A n o t h e s V a r i e t e e - P a l a s t, ebenfalls großzügig aufgebaut und eingerichtet, gibt, wie das heutige Interimstaket, bis Sonntag Vorstellungen. H e n k e l m a n n s V a r i e t e e - T r u p p e partit mit 11 erlauchten Spezialitäten und einem hochinteressanten Programm auf. Eine besondere Zugkraft übt W i l h e l m L ü t t i c h s R i e s e n - S p e i -

Varietee-Zelt aus. Bis zum Sonntag täglich das große Schlagerprogramm. Der überaus starke Besuch in diesem Zelt zeigt von der Güte des Programms. Jeder Eiseleber muß das Schlagerprogramm erleben haben. Die Eintrittspreise sind vollständig geboten. Auch dort treten nur erstklassige Kräfte auf. Siehe heutiges Interimstaket. Der Besuch des Wiesenmarktes durch große Unternehmungen ist selbstverständlich mit großen Unkosten verknüpft. Es wäre der Wunsch, daß alle, Besucher sowohl wie Aussteller, bedrängt der Jagd verlassen möchten, wohl berechtigt.

Eiseleber Wiese!

A l i c k e s T a n z p a l a s t

aus Wittenberg
Heute Freitag

Gr. Schönheitskonkurrenz

nebst anschließender Prämierung.

Die drei schönsten Damen erhalten Preise.

Morgen Sonnabend

grosser Preistanzen

Sonntag

grosser Abschiedsball

Die Preise sind bei der Firma Regemald am Plan ausgestellt.

Bei Einkäufen

bitten wir unsere Parteigenossen und Leser sich stets auf die Inserate in der „Volksstimme“ zu beziehen.

Wilhelm Lüttichs

Riesen-Speise- und Varietee-Zelt auf der Wiese in Eiseleben

mit täglich neuem Schlager-Programm

KABARETT-VARIETEE.

Freitag u. Sonnabend ab 8 Uhr abends. Sonntag ab 9 Uhr nachm. Aufzutreten erstklassiger Kunstkräfte. Täglich wechselnder Spielplan. **Lachen ohne Ende! Kunst in höchster Vollendung!**

— Auftreten der berühmten 20 Personen starken **Leipzig'scher Varietee-Sänger-Künstler-Truppe. Pikante Schlager!**

In den Pausen spielt die bekannte und beliebte circa 10 Personen starke Schindlische Damenkapelle aus Leipzig und bringt nur erste klassige, musikalische Aufführungen.

Unterhaltung ohne Unterbrechung.

Satire! Humor! Witz! Laune!

Wilhelm Lüttich,

Groß-Hofschlächterei und Pferde-Handlung.

Für Speisen und Getränke ist in angabligster Weise gesorgt.